

Anmerkungen zu den wertgebenden Blühpflanzen auf Vereinsflächen

Beim *Stängellosen Enzian* gab es durchaus eine zufriedenstellende Entwicklung, insbesondere auf der Seppwiese, Aidenried mit einem neuen Höchststand von 761 Exemplaren im Vergleich zum Jahr 2002 als wir diese kauften und in Bewirtschaftung nahmen mit zwei Blühpflanzen. Allerdings hatten wir einen starken Rückgang auf der Eisenschmidwiese auf nur noch 192 Blühern.

Der *Frühlingsenzian* bereitet uns allerdings ernste Sorgen. Die Rückgänge sind auf allen Flächen mehr oder minder stark zu verzeichnen. Der Grund ist uns leider nicht klar und allein an der Pflege kann es nicht liegen. Beim *Kleinen Knabenkraut* gibt es fast jährlich Bestandschwankungen, wobei ich hier als Grund dafür zu klimatischen Veränderungen tendiere. Die Art wächst eher in trockenem bis feuchtem Milieu, wobei Winterniederschläge eine wichtige Rolle spielen, vor allem im März und April sollten ausreichend Niederschläge fallen, was in diesem Vereinsjahr leider nicht der Fall war. Bei der *Küchenschelle* haben wir nur wenige Standorte im Eigentum und dort kann sich der Bestand noch einigermaßen halten, trotzdem sollten wir uns hier langsam Gedanken machen, ob wir sie nicht nachziehen sollten, bevor sie uns ausstirbt.

Bei der *Feuerlilie* geht der Bestand leider auch langsam zurück. Auch hier werden wir wieder die Brutzwiebeln sammeln müssen und dann einpflanzen, um den Bestand zu stärken. Bei der *Bienenragwurz* machte uns in diesem Jahr die Burghartwiese viel Freude, obwohl der Bestand schon mal viel höher war mit z.B. 232 Exemplaren im Jahr 2014. Die *Fliegenragwurz* hat sich im Bestand leicht verbessert gegenüber den Vorjahren. Die Zunahme kann von uns leider nicht anders beeinflusst werden, als jedes Jahr die Mahd durchzuführen. Beim *Schlauchenzian* war es auf der Gschwandtnerfläche viel zu trocken im Gegensatz zur Eisenschmidfläche, allerdings war auch hier gegenüber der Höchstzahl im Jahr 2013 mit 465 Blühern ein Rückgang auf 110 Exemplaren zu verzeichnen. Beim *Bleichen Knabenkraut* stellt sich langsam eine Bestandserholung ein, allerdings nur deswegen, weil wir immer wieder durch einen Fachmann eine künstliche Bestäubung vornehmen ließen (siehe den Artikel im Jahresbericht). Beim *Brandknabenkraut* gab es wieder Rückgänge, was ich allerdings auf die Witterungsverhältnisse schiebe, denn für diese Art war es im Frühjahr einfach zu trocken. Reinhard Griebmeyer